

Großes Interesse an dem offenen Kalkwerk in Steeden

Runkel-Steeden. Über 1000 Besucher lockte der „Tag des offenen Kalkwerks“ in das Steedener Werk der Firma Schaefer Kalk. Eingebettet wurde er in die 750-Jahr-Feier des Runkeler Stadtteils, die mit mehreren Veranstaltungen im Jahresverlauf aufwartet.

Die Türen standen allen offen. Der Dehrner Ortsvorsteher Bernd Polomski (Bürgerliste) fasst denn auch zusammen, dass die Einladung ins Kalkwerk eine der ganz wenigen Veranstaltungen gewesen sei, zu denen Steedener und Dehrner gleichermaßen strömten. Doch der Kreis der Besucher zog sich deutlich weiter.

Sie bekamen auch einiges geboten. Zum einen zeigte sich Schaefer Kalk als vorbildlicher Gastgeber, der seinen Gästen Würstchen, Steaks und Getränke satt spendierte. Zum anderen ist das Werk Baustelle, wird vergrößert und auf die Zukunft ausgerichtet. Wie Werksleiter Michael Meyer-Waluszek berichtete, werde 2009 eine komplette neue Produktionslinie in Steeden gebaut. Mit zwei Kalkbrennöfen, Mahlanlage und Verladestation. Die zusätzliche Produktion soll, wie Meyer-Waluszek erzählte, über die Bahn abtransportiert werden. Hierfür wird extra die Kerkerbachbahn reaktiviert. Das bisher erzielte Produktionsvolumen wird nach Angaben des Werksleiters aber weiter von Lastwagen abgeholt werden und somit bis zur Fertigstellung der

Teilortsumgehung weiterhin durch den Dehrner Ortskern laufen.

Aktuell werden im Werk Steeden jährlich rund 600.000 Tonnen Rohstoffe bewegt. Nach der Gewinnung im Steinbruch werden durch Brechen, Waschen und Klassieren bis zu 400.000 Tonnen Kalksteinprodukte hergestellt. Durch Brenn- und Veredelungsprozesse entstehen bis zu 200.000 Tonnen Kalk. Diese hochwertigen Naturprodukte werden insbesondere im Umweltschutz, in der Chemie- und Bauindustrie sowie der Eisen- und Stahl-

dustrie eingesetzt. Damit im Umfeld des Werkes die Luft sauber bleibt, wurde letztes Jahr im Werk Steeden eine Abgasnachbehandlungsanlage errichtet. „Die erste Anlage dieser Art in Deutschland überhaupt“, berichtete Meyer-Waluszek stolz.

Auf dem Rundgang konnten die Besucher erfahren, dass die Geschichte der Kalkbrennerei in Steeden zurückgeht bis in das Jahr 1850. 1999 wurde das Werk von Schaefer Kalk übernommen. Heute sind dort 50 Mitarbeiter beschäf-

tigt. In Steeden wird in der Grube „Schneelsberg“ devonischer Massenkalk abgebaut. Der mehrere hundert Meter mächtige Kalkstein entstand vor 350 Millionen Jahren. Das durch Sprengen gelöste Steinmaterial wird von einem Hydraulikbagger auf Schwerlastkraftwagen verladen, die es zum Brecher transportieren.

Der in den Gruben gewonnene Rohstein wird zerkleinert, gewaschen und anschließend in verschiedene Korngrößen klassiert. Vier automatisch gesteuerte

Schachtofen, davon ein Ringschachtofen und ein Mischfeuerofen, sind in Betrieb. Als Energieträger werden Erdgas und Festbrennstoffe eingesetzt. Der gebrannte Kalk wird zu unterschiedlichen Kalkprodukten veredelt. Dazu stehen zwei Mahlkreisläufe, jeweils bestehend aus einer Hammermühle, einem Hochleistungssichter und einer Rohrmühle, sowie eine Löschmaschine zur Verfügung. Im werkeigenen Labor werden alle Produkte ständig überprüft. Das bei der Rohsteinreinigung verwendete

Wasser wird in Absatzbecken geleitet. Hier setzen sich die Feststoffanteile ab. Durch den Klärteich entsteht ein Biotop. Auch ehemalige Abbau- und Produktionsflächen werden laut Schaefer Kalk durch Rekultivierung und -naturierung wieder einer ökologischen Nutzung zugeführt.

Interessant beim Werksrundgang zu erfahren war auch, dass der Kalk drei Tage gebrannt werden muss, und dass die dafür benötigten Brennstoffe von weit her angeliefert werden. Der Brechkoks kommt

derzeit aus Polen, Anthrazit sogar aus Russland und Südafrika. Werksleiter Meyer-Waluszek berichtete, dass es nicht nur um die dort niedrigeren Kosten gehe. Vielmehr sei es gar nicht mehr möglich, Koks in großen Mengen aus deutscher Produktion zu bekommen.

Für die Kinder interessant war einmal, sich auf die großen Radlader zu setzen. Die älteren Gäste hatten auch großes Interesse an der Ausstellung über die Werksgeschichte. Viele von ihnen waren früher selbst Kalkwerker. (rok)



Die Vergangenheit: Eine Ausstellung mit Bildern verdeutlicht, wie es früher einmal war. Fotos: Klöppel (3)



Die Gegenwart: Werksleiter Michael Meyer-Waluszek vor den in die Höhe ragenden Brennöfen des Steedener Werks.



Die Zukunft: Auf einem Bild wird deutlich, was in dem Werk an Anlagen und Bauten hinzu kommt.